



Beef-Info



Herbst 2025

Inhalt:

1. Der Präsident von Swiss Beef CH hat das Wort
2. Besuchen sie uns an der Swiss Tier Luzern
3. Marktbericht Rindfleisch Oktober 2025
4. Erhöhung Proviande Beiträge
5. Infos und Kurzbeiträge vom SBV
6. Impfen nützt - impfen schützt
7. Einschätzung Tränkermarkt
8. Bericht vom Swiss Beef Höck SB Mittelland
9. Maisschädlinge sind eine Gefahr
10. Neue Swiss Beef Kleider sind da
11. Raus und Laufhöfe
12. Von Schwalben und anderen Vögeln
13. Geht's auch ohne Antibiotika?
14. Werbung AnimalMed
15. Agenda (letzte Seite)

1. Der Präsident hat das Wort

Sehr geschätzte Leserinnen und Leser

Was für eine Punktlandung: Genau zum Redaktionsschluss für unser Informationsbulletin regnet es das erste Mal seit drei Wochen. Der Kachelofen ist eingeheizt, im ganzen Haus duftet es nach Dörrobst und im Büro ist es so richtig gemütlich.

Kurz und bündig: Ich bin dankbar und zufrieden! Ein tolles Jahr neigt sich schon bald dem Ende zu. Gute Bankviehpreise und wüchsiges Wetter haben das Jahr geprägt und auch unsere Arbeit auf den Feldern vor allem gegenüber dem Vorjahr stark erleichtert. Wir konnten Futter von bester Qualität und erst noch in grossen Mengen gewinnen. Auch die Erntefenster waren mit Ausnahme beim späten Weizen immer optimal.



Die gute Wertschöpfung beim Bankvieh geht nicht ganz schadloos an uns vorbei. Unsere Beiträge an den SBV, eingezogen per Rechnung durch Identitas, werden für die nächsten vier Jahre leicht ansteigen. Der Beitrag für das gesamte Bankvieh wird pro Jahr um rund Fr. 10'000.-- auf Fr. 173'506.-- erhöht. Das bei einem Umsatz von etwas über 600 Millionen Franken pro Jahr. Der SBV zieht insgesamt nicht mehr Geld ein. Der Grund für die höheren Beiträge liegt einzig in der Verschiebung der Produktionswerte innerhalb der verschiedenen Produktionsrichtungen.

Ebenfalls mehr Geld von uns wird es für die Basiskommunikation Schweizer Fleisch von Proviande brauchen (Details dazu im Beitrag von Oliver Engeli, VR Proviande). Der Anstieg von rund 35 Rappen pro Tier wird wie bisher über die Schlachthöfe eingezogen. Uns Mästern werden Sie jeweils zusammen mit dem Wiege- und Administrationskosten und den TVD-Beiträgen (Fr. 2.70) an den Lieferungen direkt abgezogen. Ich erachte diese neuen Beitragsätze als angebracht und moderat.

Und noch etwas in eigener Sache. Wir haben unseren Betrieb per 1.1.25 an unseren Sohn Sebastian übergeben. Ich arbeite jedoch weiter wie bisher und bin nach wie vor für die Munimast zuständig. Nächstes Jahr werde ich das Pensionsalter erreichen und auf Ende der Amtsperiode, per DV im Spätwinter 2027 werde ich mein Amt als Präsident von Swiss Beef CH niederlegen. Ich wünsche Ihnen jetzt schon besinnliche, frohe Weihnachten. Gönnen Sie sich und Ihren Liebsten dieses Jahr etwas Aussergewöhnliches!

Franz Hagenbuch, Präsident Swiss Beef CH

2. Suisse Tier vom 21. bis 23. November 2025 in Luzern

Wiederum steht die Fachmesse Suisse Tier in Luzern vor der Tür. Wir von Swiss Beef freuen uns, Sie an unserem Stand in Luzern begrüßen zu dürfen. Unser Ziel ist es, dass sich die Besucherinnen und Besucher an unserem Stand einfach und schnell über die Leistungen und den Vorteil einer Mitgliedschaft bei Swiss Beef überzeugen können. Nutzen Sie die Gelegenheit sich in einem persönlichen Gespräch mit unseren Vorstandsmitgliedern über die Vorteile einer Mitgliedschaft bei Swiss Beef oder sonstigen Anliegen rund um die Rindfleischproduktion in der Schweiz zu informieren.

Swiss Beef wird wiederum 8 schöne Mastgruppen aus den Reihen unserer Mitglieder in Luzern präsentieren. Es werden 24 schlachtreife Masttiere aus unterschiedlicher Haltung und Fütterung gezeigt. Dabei steht, wie von uns Profimästern angestrebt, die Qualität und Leistung im Vordergrund. Gerne präsentieren wir unsere Qualitätstiere einem breiten Publikum, was nur hier in Luzern möglich ist.



Solche Prachtstiere
sind an der Suisse
Tier ausgestellt

Auch dieses Jahr werden wiederum spannende Fachforen stattfinden. Der Fokus der Suisse Tier 2025 steht unter dem Thema «Nutztierhaltung unter Druck – was sind die Perspektiven für morgen?». Die Details entnehmen Sie bitte dem Programm oder aktuelles auf der Homepage www.suissetier.ch. Nutzen Sie die Gelegenheit sich mit Berufskollegen auszutauschen und füllen Sie den Wettbewerb am Swiss Beef Stand aus. Wir freuen uns auf Ihren Besuch in Luzern!

Christian Glur

Ausstellungsverantwortlicher Swiss Beef, Glashütten – Murgenthal

3. Marktbericht Schlachtvieh der Rindergattung

Produktion Januar bis September 2025

Gemäss den prov. Zahlen der Schlachtviehstatistik von Agristat (SBV) wurde von Januar bis September 2025 bei den Bankviehkategorien Muni (MT), Rinder (RG) und Ochsen (OB) folgende Mengen produziert:

	Jan. – Sept. 2025 In Stk.	Verände- rung Stk. in % zu 2024	Jan. – Sept. 2025 in Tonnen SG	Verände- rung Ton- nen SG in % zu 2024
Muni (MT):	79'370	+ 2.4	24'024	+ 2.2
Rinder (RG):	70'486	- 0.5	18'838	- 0,5
Ochsen (OB):	37'459	- 3.2	9'944	- 3.6
Total:	187'315	+ 0.2	52'806	+ 0.1

In den ersten 9 Monaten vom 2025 lag die Mengenerhöhung in Tonnen Schlachtgewicht (SG) der drei Bankviehkategorien (MT, RG, OB) gegenüber dem Vorjahr bei kleinen 0.1%. Dabei hat einzig die Kategorie Muni (MT) die Stückzahlen um 2.4%, sowie die Produktion auf Stufe Tonnen Schlachtgewicht um 2.2% zugenommen. Die Produktion von Ochsen hat nach Jahren des Ausbaus nun eine deutliche Reduktion bei den Stückzahlen (3.2%) sowie bei den Tonnen SG von sogar 3.6% erfahren. Hier spielt sicher die qualitativ wie auch mengenmässige unterdurchschnittliche Futtergrundlage vom Jahr 2024 eine Rolle.

Die Schlachtgewichte der Bankviehkategorien haben sich wie folgt verändert: MT - 0.2% auf 302.7kg; RG +/- 0.0% bei 267.3kg; OB - 0.4% auf 265.5kg. Der Trend von immer schwereren Tieren bei den Rindern und Ochsen ist dieses Jahr auf hohem Niveau ganz wenig korrigiert worden. Bei den Kühen steigt das Schlachtgewicht wieder um 2.9kg auf 315.0kg. In den ersten 9 Monaten 2025 wurden gegenüber 2024 deutlich weniger Kühe geschlachtet. (- 3.5% auf 106'517 Stk.) Die Inlandversorgung beim Rindfleisch liegt in den ersten 8 Monaten vom Jahr 2025 bei sehr tiefen 75.6%.

Preise/ Marktlage

Der ungewichtete Durchschnittspreis für QM MT3 lag in den ersten 9 Monaten 2025 bei Fr. 10.88/kg SG was 76 Rappen oder 7.5% höher ist als in der gleichen Periode vom Vorjahr. Der Preis stieg seit Anfangs Jahr kontinuierlich bis im Sommer auf Fr. 11.30/kg SG. Die sonst immer schwierige Absatzmonate April/ Mai präsentierten sich in dieses Jahr in einem freundlichen Umfeld. Eine solche gute Marktsituation hat es in den letzten Jahren nicht gegeben. Der

Anstieg des Rindfleischkonsum im Jahr 2024 betrug gesamthaft grosse 2.8% und pro Kopf 1.9%. Im Jahr 2025 wird wieder von einem kräftigen Wachstum des Konsums ausgegangen. Die grössere Nachfrage bei einem gleichbleibenden Angebot hat diese positive Marktstimmung verursacht. Die Abnehmer haben auf diese ausserordentliche Situation teilweise mit höheren Gewichtslimiten reagiert.

Aussicht

Das Futterbaujahr 2025 ist aufgrund der regelmässigen Niederschläge über die gesamte Vegetationsperiode sowie den guten Wetterverhältnissen überdurchschnittlich ausgefallen. Das Potential für eine Ausdehnung der Rindfleischproduktion ist aufgrund des Futters gegeben. Die Reduktion der Kuhbestände sowie die fehlenden Geburten aufgrund der Blauzungenkrankheit wird dies aber wieder korrigieren. Die Produktion ist aber nur ein Faktor. Die Nachfrage mit einem hohem pro-Kopf-Konsum zusammen mit dem zusätzlichen Bevölkerungswachstum sind dabei die Schlüsselgrössen. An die Produktion angepasste «richtigen» Ergänzungsimporte ist ein weiterer Faktor.

Beim Rind- wie auch beim Kalbfleisch ist aus meiner Sicht die Wirtschaftslage sehr viel entscheidender. Dabei spielt die Exportwirtschaft für die Schweiz eine grosse Rolle. Hier sind die Prognosen nicht rosig. Eine allfällige Rezession wird am Rindfleischkonsum nicht spurlos vorbeiziehen. Trotz stark steigender Fleischpreise im Ausland wird der Preiszenit auch im Inland irgendwann erreicht sein. Das Beispiel des grossem Konsumrückgang beim Kalbfleisch zeigt exemplarisch auch die Preisschwellen der Konsumenten auf.

Sobald sich die zurzeit immer noch gute Marktsituation zu Ungunsten der Produzenten ändert, werden Preiskorrekturen die logische Folge sein.

Oliver Engeli, Swiss Beef CH, Proviande Verwaltungsrat

4. Erhöhung der Marketingkommunikationsbeiträge von «Schweizer Fleisch»

Aufgrund der rückläufigen Tierzahlen sowie dem zusätzlichen Bedarf von Kommunikationsmassnahmen im jetzigen politischen Umfeld, hat der Verwaltungsrat der Proviande einstimmig eine Erhöhung der Kommunikationsbeiträge per 1. Januar 2026 beschlossen. Pro Schlachttier der Rindviehgattung steigt der Beitrag für den Produzenten von Fr. 2.45 auf Fr. 2.80 exkl. MWST. Dies entspricht einer Erhöhung von rund 14 Prozent.

Gleichzeitig wird bei den Verarbeitern das Einzugssystem modifiziert. Neben dem bisherigen Beitrag zum Beispiel bei der Rindviehgattung von Fr. 2.45 pro Schlachttier wird pro kg importiertem Fleisch 1 Rappen auf sämtlichen Einfuhren innerhalb und ausserhalb des Zollkontingentes eingezogen.

Mit dieser Anpassung ist der paritätische Einzug zwischen Produzenten und Verarbeitern/ Importeuren gewährleistet. Neu leisten Importeure welche ihre Ware in einem von Schweizer Fleisch getragenen Marktumfeld absetzen auch ihren Anteil an den Kommunikationsmassnahmen der Proviande. Je nach Verwendung der Kommunikationsbeiträge verdoppelt der Bund im Rahmen der Landwirtschaftlichen Absatzförderungen diese Branchenbeiträge. Bei politischen Kampagnenbeiträgen, wie zum Beispiel zur «Vegi-Initiative» selbstverständlich nicht.

Die jetzige Erhöhung der Beiträge wurde vom Verwaltungsrat der Proviande im Jahr 2010 schon beschlossen, wurde aber im Jahr 2014 sistiert. Mit dieser Branchenlösung mit Abdeckungsraten z.B. von über 95% bei der Rindergattung wird ein solidarischer Einzug gewährleistet.



Fleischwerbung ist für die Absatzförderung unerlässlich!

Dieses effiziente und gerechte Einzugssystem kann bei Bedarf auch politische Kampagnen unterstützen. Die Verwendung der Mittel wird durch den Verwaltungsrat der Proviande beschlossen.

Oliver Engeli, Swiss Beef CH, Proviande Verwaltungsrat

5. „Kurzfutter“ für das Swiss Beef Info vom Herbst 2025

Das Seuchengeschehen weist eine bisher selten gekannte Dynamik auf. Infos zu den wichtigsten Seuchen im Überblick:

Blauzungenkrankheit (BT)

Seit dem Herbst 2024 hat die BT im Schweizer Rindviehbestand tiefe Spuren hinterlassen. Die Kälbergeburten sind in verschiedenen Regionen teilweise dramatisch eingebrochen. Die Tierbestände welche Anfang 2025 geimpft wurden, haben diesen Sommer weniger Schäden verzeichnet. Aktuell steigen die Fallzahlen in den im vergangenen Jahr weniger betroffenen Gebieten an. Es ist davon auszugehen, dass eine weitere Impfkampagne nötig ist. Beim Bund wurde dafür eine weitere finanzielle Unterstützung beantragt. Der Entscheid ist noch offen.

Link zum BLV: Betriebe mit bestätigten BT-Fällen: <https://www.dashboard.blv.admin.ch/animals/epizootics/bluetongue>

Lumpy Skin Disease

Mit der Lumpy Skin Disease (LSD) ist eine weitere durch Insekten übertragene Viruserkrankung auf dem westeuropäischen Festland «angekommen». Auf der italienischen Insel Sardinien traten im Frühjahr viele Fälle auf. Durch Tierverkäufe nach Italien und Frankreich wurde LSD in die Provinz Mantua in Italien und in die Region Savoyen in Frankreich verschleppt. Während der Ausbruch in Mantua offenbar gestoppt werden konnte, ist das in Frankreich leider bisher nicht gelungen. Bei LSD wird eine Schutzzone von 20 km Radius und eine Überwachungszone von 50 km Radius um die Seuchenherde eingerichtet. Der ganze Kanton Genf, angrenzende Gebiete im Kanton Waadt und ein Streifen entlang der Grenze im Unterwallis sind in der Schweiz in diesen Überwachungszone geraten. In diesen Zonen wird der Tierverkehr für einige Tage gestoppt und alle Rinder werden gegen LSD geimpft. **Die Überwachungszone im Unterwallis wird am 24. Oktober 2025 aufgehoben. Die in den Kantonen Genf und Waadt voraussichtlich am 16. November.**



Quelle BLV

LSD ist eine hochansteckende Tierseuche. LSD betrifft ausschliesslich Rinder, Büffel und Bisons. Für Menschen ist LSD keine Gefahr. Im Unterscheid zur BT können praktisch alle stechenden Insekten das Virus verbreiten. Auch direkter Kontakt von betroffenen Tieren können die hochansteckende Seuche weitergeben. Die aktuellen Informationen und die Antworten auf häufig gestellte Fragen sind unter folgenden Links abzurufen:

BLV: <https://www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/tierseuchen/uebersicht-seuchen/alle-tierseuchen/lumpy-skin-disease.html>

Proviande: <https://www.proviande.ch/de/lumpy-skin-krankheit-faq>

Maul und Klauenseuche (MKS)

Die MKS-Ausbrüche in Deutschland und in der Grenzregion Slowakei - Ungarn - Österreich konnten glücklicherweise gestoppt werden. MKS ist eine hochansteckende Seuche. MKS ist für Menschen keine Gefahr.

Afrikanische Schweinepest (ASP)

Die ASP ist sowohl in Deutschland als auch in Italien nicht unter Kontrolle. Auch die ASP ist eine hochansteckende, für Menschen ungefährliche, Seuche. Für die Betriebe mit Schweinen hat die suisag die ASP Risiko Ampel im Internet bereitgestellt. Damit können die Betriebe die Schwachstellen in der Biosicherheit ermitteln und die nötigen Massnahmen ergreifen. Hier der Link: <https://www.suisag.com/ch-de/softwares/asp-risikoampel/>

Vogelgrippe (AI)

Mit dem Winter und dem herbstlichen Vogelzug kommt die AI zurück. In den USA sind Vogelgrippeviren auf Rindvieh festgestellt worden. Da ist zu hoffen, dass sich das eindämmen lässt.

BVD-Ausrottung

Die BVD-Ausrottung ist auf Kurs. Wichtig ist, dass die Massnahmen strikte eingehalten werden. Das heisst nur Tiere aus Betrieben mit grüner BVD-Ampel zukaufen.

Link zum BLV: <https://www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/tierseuchen/bekaempfung/ausrottung-bvd.html>

Moderhinke Bekämpfung

Bei diesem Bekämpfungsprogramm hat Anfang Oktober die 2. Projektperiode / Untersuchungsperiode begonnen.

Link zum BLV: <https://www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/tierseuchen/bekaempfung/projekt-moderhinke.html>

Thomas Jäggi, Sekretär Swiss Beef CH

6. Impfen schützt, Impfen nützt – aber wie macht man's richtig?

Es ist vollbracht: die ganze Branche konnte sich nach langen und teilweise durchaus kontroversen Diskussionen darauf einigen, die Impfung von Handelstränkern gegen die gefürchtete Kälbergrippe in die QM-Anforderungen aufzunehmen. Damit ist ein Meilenstein erreicht: die obligatorische Impfung entspricht dem Prinzip „Besser vorbeugen als heilen“ und soll helfen, durch gesündere Tiere den Einsatz von Antibiotika zu reduzieren und die Mastergebnisse zu verbessern.

Warum aber war das Obligatorium erforderlich? Weil das Geheimnis einer effektiven Impfstrategie die sog. Herdenimmunität ist. Werden die Kälber bereits auf dem Geburtsbetrieb geimpft, so entwickeln sie innerhalb von zwei Wochen einen Immunschutz gegen die gefürchteten Viren als Auslöser der Kälbergrippe. Diese Viren können sich dann auf dem Mastbetrieb nicht mehr ausbreiten – denn der Erreger trifft nahezu ausschliesslich auf geschützte Tiere, denen er nichts anhaben kann. Die Infektionskette bricht meist ab.

Impfen schützt, Impfen nützt – aber wie so häufig steckt der Teufel im Detail. Unzählige Fragen ergeben sich über das was, wann, womit und wie viel. Kurze, fundierte Antworten zu über 100 Fragen vermittelt bereits eine Aufstellung der Rindergesundheit Schweiz (www.qm-schweizerfleisch.ch/faq/faq-impfung-kaelbergrippe). Einige Fragen stehen dabei besonders im Fokus und sollen hier nochmals aufgegriffen werden.

Zu welchem Zeitpunkt sollte die Impfung auf dem Geburtsbetrieb erfolgen?

Auf dem Geburtsbetrieb sollten die Kälber idealerweise zwischen dem 2. und 5. Lebenstag in die Nase geimpft werden. Am ersten Lebenstag stehen die neugeborenen Kälber noch unter dem Stress der Geburt. Im Blut sind hohe Konzentrationen von Stresshormonen nachweisbar, die die erwünschte Immunreaktion des geimpften Kalbes beeinträchtigen können. Das ist bei problemlosem Geburtsverlauf in den folgenden Tagen nicht mehr der Fall – dann bietet sich somit die Impfung an. Sie kann und soll in die Routinen des Betriebes einbezogen werden. Wird die Impfung beispielsweise immer zeitgleich mit dem Einziehen der Ohrmarke vorgenommen, so kann das Impfen nicht vergessen werden.

Grundsätzlich spricht nichts dagegen, das Kalb erst später in der zweiten oder dritten Lebenswoche zu impfen. Es muss aber gewährleistet sein, dass der Tränker nach der Impfung noch zwei Wochen auf dem Geburtsbetrieb verbleibt – denn diese 14 Tage sind für die Entwicklung einer belastbaren

Immunität zwingend erforderlich. Wurde die Impfung auf dem Geburtsbetrieb aus welchen Gründen auch immer vergessen, so ist die intranasale Impfung am Vortag oder Tag des Verkaufs kontraproduktiv und gefährdet unter Umständen sogar die weitere Gesundheit des Tieres!

Muss auf dem Mastbetrieb wieder intranasal geimpft werden?

Es ist zulässig, auch die zweite Impfung intranasal durchzuführen, aber es ist nicht zwingend. Die Kälber der Mastgruppe können auch per Injektion geimpft werden. Dafür spricht nicht nur die einfachere Durchführung bei den nunmehr schon recht schweren Kälbern, sondern auch die inzwischen sehr niedrigen Konzentrationen von Antikörpern aus der Biestmilch, die bei den sehr jungen Kälbern auf dem Geburtsbetrieb den Impferfolg gefährden können.

Die Auswahl des Impfstoffs erfolgt in Absprache mit dem Bestandes Tierarzt. Es gibt keine hinreichend belastbaren wissenschaftlichen Studien, die es erlauben würden, ein Vakzin als besonders effizient verglichen mit anderen auf dem Markt verfügbaren Impfstoffen zu empfehlen. Entsprechend können sowohl Lebendimpfstoffe als auch Totvakzinen eingesetzt werden (ausführliche Auflistung unter den FAQs). Die Kosten der Impfstoffe liegen zwischen 10 und 15 CHF.

Zu welchem Zeitpunkt sollte die zweite Impfung auf dem Mastbetrieb erfolgen?

Die auf dem Geburtsbetrieb geimpften Tränker kommen mit einer belastbaren Immunität auf dem Mastbetrieb an – das ist eine verglichen mit der bisherigen Praxis völlig neue Situation. Die Booster-Impfung sollte idealerweise in der dritten oder vierten Woche nach Ankunft durchgeführt werden. Die ersten Tage nach Anlieferung sind **NICHT** geeignet – in dieser Phase sollen sich die Tiere zunächst vom Transport und der Umstallung erholen. Sie sollen das neue Haltungssystem, den Tränkeautomaten, die unbekannte Milchaustauschertränke und die ungewohnten neuen Routinen auf dem Mastbetrieb kennenlernen. Diese für viele Tiere schwierige Phase der Eingewöhnung bedeutet nichts anderes als Stress – und Stresssituationen sind denkbar ungeeignet für Impfungen. Stets muss man berücksichtigen, dass die Impfung selbst ja auch eine gewisse Belastung für den Organismus darstellt – und wir es uns nun aufgrund der Impfung auf dem Geburtsbetrieb «leisten können», abzuwarten, um später wirklich gesunde, belastbare Tiere zu vakzinieren.

Sollten die Kälber auf dem Mastbetrieb noch ein zweites Mal geimpft werden?

Eine dritte Impfung auf dem Mastbetrieb dürfte auf der Mehrzahl der Betriebe nicht erforderlich sein. Insbesondere Mastkälber werden bereits im Alter von 5 Monaten geschlachtet – bis zu diesem Alter sind die Tiere nach der Booster-Impfung geschützt. Auf Mastbetrieben mit Grossvieh kann aber im Einzelfall eine weitere Impfung etwa 12 Wochen nach der zweiten Impfung sinnvoll sein, sofern von einem hohem Infektionsdruck und suboptimalen Haltungsbedingungen auszugehen ist.

Gibt es Ausschlusskriterien für die Impfung?

Ja – grundsätzlich sollen keine geschwächten oder akut kranken Tiere geimpft werden, da bei diesen Kälbern keine adäquate, zielführende Immunreaktion zu erwarten ist. Die Impfung kann zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden.

Gibt es Wechselwirkungen zwischen Antibiotika und Impfstoffen?

Ja, die gibt es! Vorzugsweise sollte eine Impfung nur bei Tieren durchgeführt werden, die zum Zeitpunkt der Impfung nicht antibiotisch behandelt werden. Woraus ergibt sich diese Empfehlung?

Die Gesamtheit aller Bakterien, Viren, Pilze und Parasiten im Organismus bildet das sog. Mikrobiom. Dies spielt eine fundamentale Rolle für die Differenzierung und Funktion des Immunsystems. Zwischen Mikroorganismen und Immunsystem gibt es dynamische Wechselbeziehungen („crosstalk“). Insofern kann es nicht überraschen, dass eine antibiotische Behandlung zum Zeitpunkt der Impfung die Immunantwort wesentlich beeinflusst. Insbesondere ist bei oraler Verabreichung von Antibiotika eine Störung der mikrobiellen Darmflora („Dysbiose“) zu erwarten, die eine angemessene Immunantwort behindert. Gegenwärtig ist unklar, welche antibiotischen Wirkstoffen zu einer besonders negativen Beeinflussung der Impfreaktion führen - Feldstudien zeigen aber, dass die im Feld sehr variablen Ergebnisse von Impfmassnahmen auch durch die unterschiedliche Dauer und Menge der zeitgleich verabreichten antibiotischen Wirkstoffe zu erklären sind.

Dürfen Tiere, die mit Schmerzmitteln behandelt wurden, geimpft werden?

Geht man davon aus, dass nur kranke Tiere mit Schmerzmitteln behandelt werden, so sollten diese Tiere grundsätzlich nicht geimpft werden (s. o.). Hinzu kommt, dass entzündungshemmende Wirkstoffe auch die Immunreaktion beeinflussen – das gilt insbesondere für sog. Steroide wie das Dexamethason, dessen immunsuppressiver Effekt seit langem bekannt (und gefürchtet) ist.

Zweifelsohne bestehen angesichts der erheblichen Veränderungen aufgrund des Impfblogatoriums noch viele Unsicherheiten. Die Rindergesundheit Schweiz steht für allfällige weitere Fragen und Auskünfte gern per Mail oder telefonisch zur Verfügung und freut sich über jegliche Rückmeldungen bzgl. eigener Erfahrungen unter den veränderten Rahmenbedingungen!

Martin Kaske, Rindergesundheit Schweiz, martin.kaske@rgs-ntgs.ch

7. Alle Jahre wieder

Alle Jahre wieder die gleichen Fragen und Diskussionen, wenn es um die Feststellung der Tränkerpreise geht. Bis Mitte August geht preislich „Alles“ auf dem Tränkermarkt. Ab Mitte August ist „Alles“ ein Problem und man wird mit „Hätte“ und „Sollte“ von allen Seiten eingedeckt.

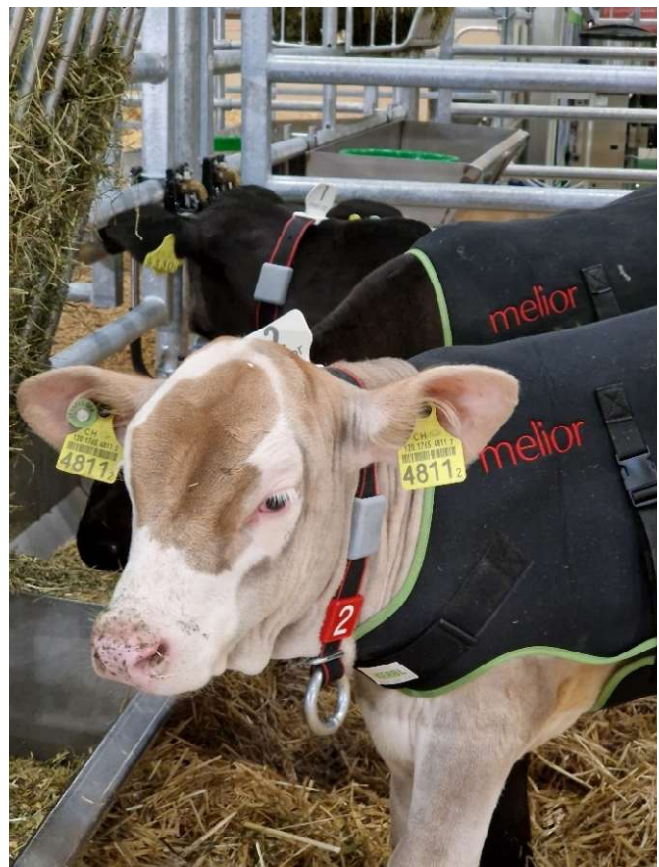
Was ich im laufenden Jahr feststellen kann, ist, dass wir Marktverwerfungen haben, die sicherlich teilweise durch die Blauzunge entstanden sind. Aktuell ist auffallend, dass sehr viele männliche AA-Tränker auf den Markt kommen. Ein Blick auf die Tierstatistik der Identitas zeigt, dass die weiblichen Geburten minim mehr abgenommen haben als die männlichen, was ich darauf zurückführe, dass wegen der Blauzunge die Kühe mehrmals besamt werden mussten. Das erste Mal wurde eine gesexte Spermadose eingesetzt, beim zweiten oder dritten Mal war es ein Mastrassenstier oder ein Fleischrassenstier mit der Herde mitgelaufen. Dieser Umstand ist wohl auch verantwortlich, dass in diesem Jahr die Kühe später abgekalbt haben als vor einem Jahr.

Interessant ist der Rückgang an Geburten bezogen auf einzelne Kantone. In den Kantonen Jura, Solothurn, Thurgau und Zürich – wo im letzten Herbst die Blauzungen Krankheit stark aufgekommen ist – haben die totalen Geburten um 7 bis 9.5 Prozent abgenommen. Im Kanton Bern oder Luzern – als Vergleich – um 2.3 beziehungsweise 1.5%.

Ich gehe davon aus, dass die Altersstruktur der Rinder, die aktuell pro Monat um 3 Prozent sinkt und der Geburtenrückgang (pro Monat minus 7%) weiter anhalten wird, da die Blauzungenkrankheit die Fruchtbarkeit der Kühe beeinflusst.

Im Markt fällt weiter auf, dass die Kälbermast sehr bedarfsgerecht einstellt, was aufgrund der letztjährigen Preisentwicklungen im ersten Jahressemester mehr als verständlich ist. Die wichtige „Pufferfunktion“ der Kälbermast im Herbst fällt mehr und mehr weg.

Abschliessend eine Bemerkung zu der Preisfeststellung. Wir haben bei der Preisfeststellung der Tränker mit dem Preis der Geburtsbetriebe, dem Labelpreis von Mutterkuh Schweiz und dem Preis der Mäster / Handel eine Konkurrenzsituation, die immer wieder Diskussionen auslöst. In diesem Jahr kann aber beobachtet werden, dass die Preisbewegungen recht synchron erfolgten, was auf einer mehr oder weniger einheitliche Marktbeurteilung basiert. Über die Höhe der Preisfeststellung kann diskutiert werden und es ist einleuchtend und legitim, dass Einzelinteressen geltend gemacht werden. Man ist mit den Geburtsbetrieben und Mutterkuh Schweiz in einem guten Austausch und wir werden sehen, was die Zukunft in dieser Angelegenheit bringt.



Der Tränkermarkt ist eine Herausforderung für alle Beteiligten

Danke an Swiss Beef für die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem Viehhandel und für die wöchentlichen Einstallmeldungen.

Peter Bosshard, Geschäftsführer Schw. Viehhändler Verband (SVV)

8. Regenerativ unterwegs – Sommerhöck SB Mittelland

Am diesjährigen Sommerhöck der SwissBeef Mittelland durften wir rund 80 Mitglieder und Gäste auf dem Betrieb von Benjamin Affolter in Leuzigen begrüßen. Trotz des regnerischen Wetters zeigte sich einmal mehr, dass fachlicher Austausch und gemeinsames Interesse an der Rindermast die besten Zutaten für einen gelungenen Anlass sind.

Ein Betrieb mit Zukunftsstrategie

Betriebsleiter Benjamin Affolter führt den Familienbetrieb seit 2003 bereits in vierter Generation, zusammen mit seiner Partnerin Martina Riesen und einem Mitarbeiter. Auf 35 Hektaren LN betreibt er einen vielseitigen Ackerbau- und Munimastbetrieb. Seit einigen Jahren arbeitet er pfluglos und betreibt regenerative Landwirtschaft.

Mit Verfahren wie Direktsaat, Streifenfrässaat und permanenter Begrünung sowie dem Einsatz von effektiven Mikroorganismen (EM) verfolgt Affolter konsequent ein nachhaltiges Bodenkonzzept. EM produziert er sogar selbst und vertreibt sie an interessierte Landwirte.

Vielseitigkeit als Erfolgsrezept

Neben der Munimast bildet der Lohnbetrieb ein wichtiges Standbein. Das Angebot reicht von der Saat bis zum Silieren, Häckseln und der Gülleverteiung. Auch das Grüngut der Gemeinde Leuzigen wird auf dem Hof gesammelt und kompostiert.

Die Tiere werden in einem Stall nach BTS und RAUS gehalten, wo in acht Buchten je 20 Tiere Platz finden. Über 80 % des Futters stammen aus eigener Produktion. Vermarktet werden die Tiere hauptsächlich über Anicom, rund 25% gehen an einen befreundeten Metzger, und rund fünf Tiere pro Jahr werden direkt in Mischpaketen ab Hof verkauft.

Fachinformationen und Austausch

Parallel zur Betriebsbesichtigung informierte die Firma Samen STEFFEN AG über aktuelle Maissorten und Düngestrategien. Besonderes Augenmerk wurde auf die Saatmenge gelegt. Bruno Sticher wies darauf hin, dass häufig zu dicht gesät wird. Für eine starke Pflanze mit grossem Kolben sollten, je nach Standort nicht mehr als 90'000 Körnern pro Hektare ausgesät werden. Auch die Empfehlung, Kombidünger mit Schwefel statt reinem Stickstoffdünger einzusetzen, stiess auf grosses Interesse.

Beim anschliessenden gemütlichen Beisammensein in der Futterachse des Stalles wurde ausgiebig diskutiert und gefachsimpelt. Bei einer feinen Rindsbratwurst und guten Gesprächen konnten wir unser Gemüt regenerieren.

Ein herzlicher Dank gilt Benjamin Affolter und Martina Riesen für die Gastfreundschaft und Organisation, sowie unseren Sponsoren – Samen STEFFEN AG, melior, Landi Büren und Wattinger Leuzigen – für ihre wertvolle Unterstützung.

Andi Bur, Vorstand Swiss Beef Mittelland

9. Leicht überdurchschnittliche Silomais-Erträge – aber ein Schädling sorgte teilweise für Totalschaden

Die Silomaisernte ist abgeschlossen und konnte mehrheitlich auf gut abgetrockneten Böden stattfinden. Die überdurchschnittlichen Sommerniederschläge, vor allem in der Nordschweiz, sorgten für frohwüchsigen Mais mit einer guten Kolbenausbildung. Aufgrund der wechselhaften Witterung von Juni bis August wiesen einige Bestände Stresssymptome auf und reiften vorzeitig ab, wodurch nicht das ganze Ertragspotential ausgeschöpft werden konnte. In den Regionen, die von Hagel betroffen waren, wiesen einige Bestände Maisbeulenbrand auf. Im Grossen und Ganzen präsentierten sich die Bestände aber gesund.



Schaden an einer Maisparzelle, verursacht durch Erdräupen (rechts).

Im Bereich der Schädlinge war vor allem einer präsent wie bisher noch selten im Mais – die Erdraupe. Diese verursachte schweizweit in einigen Beständen massive Schäden. Betroffen waren vor allem spät gesäte Maisparzellen. Der Schädling, der bisher eher aus dem Gemüsebau bekannt war, profitierte wohl vom milden Winter und der frühen Sommerhitze im Jahr 2025.

Die Erdraupen fressen im 1. und 2. Larvenstadium an den Blättern des Maises und verkriechen sich ab dem 3. Larvenstadium in den Boden. Dort fressen sie die Maisstängel knapp über der Erdoberfläche und höhlen die Stängelbasis aus. Betroffene Pflanzen fallen leicht um, wenn man an ihnen zieht. Die Maispflanzen sind bis zum 8-Blattstadium gefährdet.

In betroffenen Parzellen waren häufig so viele Pflanzen geschädigt, dass nur noch eine intensive Bodenbearbeitung mit Bodenfräse Abhilfe gegen den Schädling schaffen konnte. Bei einer Schädigung von weniger als 15% der Pflanzen können bei einem nachgewiesenen Befall Pyrethroide (Achtung: Sonderbewilligungspflicht!) eingesetzt werden. Eine gute Wirkung wird aber nur erzielt, wenn die Larven noch jung sind. Die weitere Entwicklung des Schädlings im Maisanbau bleibt abzuwarten. Da die Raupen im Boden überwintern, ist auf betroffenen Parzellen eine gründliche Bodenbearbeitung unabdingbar.

Weiter war die Fritfliege im Jahr 2025 in einigen Beständen aktiv. Sie legt im April und Mai ihre Eier auf die Blattunterseite und an die Stängel von Maispflanzen im 1-2-Blattstadium. Die Larven fressen nach dem Schlüpfen in der Nähe des Vegetationspunktes an den eingerollten Blättern des Maises. Die betroffenen Blätter vernarben und bleiben zum Teil mit den Blattspitzen aneinanderhängen, wodurch die Entfaltung der Blätter gestört wird. Die Fritfliege kann nur vorbeugend bekämpft werden, zum Beispiel durch die Förderung der Jugendentwicklung, die Wahl standfester Maissorten oder eine frühe Saat.



Maispflanze mit typischen Anzeichen von einem Fritfliegen Befall.

Auch in diesem Jahr wurde der Maiswurzelbohrer durch die kantonalen Pflanzenschutzdienste umfassend überwacht, und in vielen Regionen der Schweiz konnten zahlreiche Käfer in den Fallen nachgewiesen werden. Ab dem nächsten Jahr sollen schweizweit verbindliche Fruchtfolgevorgaben für den Maisanbau gelten, um die Ausbreitung des Schädlings gezielt zu steuern. Der Bundesrat wird im Oktober zwischen zwei Varianten einer zukünftigen Fruchtfolgeverordnung entscheiden:

- Variante A: Auf derselben Parzelle ist kein Anbau von Mais auf Mais erlaubt.
- Variante B: In zwei von drei Jahren darf auf derselben Parzelle Mais angebaut werden.

Neben dem Maiswurzelbohrer ist der Maiszünsler der wichtigste Schädling im Maisanbau. Obwohl keine direkten Bekämpfungsmöglichkeiten vorhanden sind, stehen mit der Ausbringung von Trichogramma-Schlupfwespen und dem Mulchen der Maisstoppeln zwei sehr effektive indirekte Massnahmen zur Verfügung. Eine langfristige Zunahme von Schäden durch den Maiszünsler ist bei einer konsequenten Stoppelbearbeitung daher nicht zu erwarten.

Seraina Stenz, Landwirtschaftliches Zentrum LIEBEGG

10. Swiss Beef – Gemeinsam auftreten, gemeinsam stark!

Unsere neuen Swiss Beef-Kleider sind da! Ob T-Shirt, Poloshirt, Hoodie, Softshelljacke oder Käppi – die Kollektion bietet für alle etwas Passendes.

Bereits im Frühling fand eine erste Sammelbestellung statt. Damals konnten alle, die an der GV der Swiss Beef Ost oder Mittelland teilgenommen haben, die Kleider anprobieren und direkt bestellen. Nun erhalten auch alle Mitglieder, die nicht an der GV dabei waren, die Gelegenheit, ihre Bestellung aufzugeben.

An der Suisse Tier in Luzern könnt ihr eine Auswahl an Kleidungsstücken anprobieren und euch von Qualität, Passform und Tragekomfort überzeugen und direkt bestellen. Für diejenigen, welche nicht an die Suisse Tier kommen, besteht ab sofort die Möglichkeit die Kleider über unsere Website **www.swissbeef.ch** zu bestellen. Bitte beachten: Es handelt sich um eine Sammelbestellung, die nicht dauerhaft möglich ist.

 **Bestellungen müssen bis spätestens am 22. Dezember 2025 eingegangen sein.**

Ein einheitlicher Auftritt in Swiss Beef-Kleidung stärkt nicht nur das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb unserer Organisation, sondern zeigt auch nach aussen, wofür wir stehen: Engagement, Qualität und Stolz auf die Schweizer Rindfleischproduktion. Gemeinsam machen wir Swiss Beef sichtbar – an Anlässen und im Alltag. Wir freuen uns auf zahlreiche Bestellungen und einen starken, einheitlichen Auftritt unserer Mitglieder!

Aus der alten Kollektion sind noch einige Stücke am Lager. An den drei Messtagen der Suisse Tier erhalten die jeweils ersten drei Besucher des SwissBeef-Standes, ein Stück nach ihrer Wahl geschenkt. «Es het solangs het»



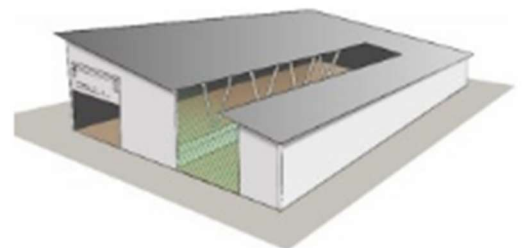
Die neue Kollektion Swiss Beef Kleider

Andy Bur, Vorstand Swiss Beef Mittelland

11. RAUS und Laufhöfe

Die Verwirrung um die bewilligten sogenannten „Indoor-Laufhöfe“ ist noch nicht geklärt. Ein Rechtsgutachten der BLW-Juristen kommt zu folgendem Schluss: „Indoor-Laufhöfe, also Flächen innerhalb eines Stallgebäudes, welche von vier Seiten umschlossen sind waren nie RAUS-konform.“ Es heisst weiter, es gehe nicht nur um den visuellen Kontakt der Tiere mit der Aussenwelt, sondern auch um die Glaubwürdigkeit des Programms.

Das neue Merkblatt des BLW, aus welchem klar hervorgeht, dass mindestens eine Seite der Auslauffläche gegen aussen vollständig offen sein muss, hat einigen Wirbel ausgelöst. So wurden bei Neubauten die RAUS-Anforderungen nicht erfüllt und somit die Label-Bedingungen auch nicht erfüllt. Bei bestehenden Bauten ist die Verunsicherung bei Landwirten, Kontrollorganisationen und auch bei den Kantonen gross. Im Kanton Luzern hat es verschiedene Selbstanzeigen gegeben. Nach meinem Wissensstand sind bis jetzt keine langjährigen Labelproduzenten wegen sogenannter



Mindestens eine Seite des Laufhofs muss gegen aussen hin **geöffnet** sein. Abtrennungen der Auslauffläche sind zulässig.

Quelle BLW

„Indoor-Laufhöfen“ aus einem Label gestrichen worden. Als „Indoor-Laufhöfe“ gelten auch Laufhöfe, bei welchen auf der offenen Seite nur ein Windschutz angebracht wurde oder auch mit Abstand weitere Bauten erstellt wurden. Im Eidgenössischen Parlament wurden von Ständerat Damian Müller (FDP, LU) und von Pius Kaufmann (Mitte, LU) unter Führung des Luzerner Bauernverbandes zwei Motionen eingereicht. Diese verlangen, dass die Bestimmung gestrichen wird, dass mindestens eine Seite bis zum First offen sein muss. Der Ständerat hat bereits zugestimmt, der Nationalrat muss noch darüber beraten, voraussichtlich noch diesen Herbst/Winter. Hoffen wir auf ein gutes Ende.

Franz Hagenbuch

12. Von Schwalben, Staren und Tauben

Jedes Frühjahr freue ich mich, wenn die ersten Schwalben wieder einziehen. Haben Sie gewusst: Schwalben sind treu und kommen wieder zurück ins gemeinsame Nest, bzw. an ihren Geburtsort. Das stimmt, aber mit der Treue bin ich mir nicht so sicher. Erst seit ein paar Jahren ist dank Minisendern bekannt, dass sie den Winter nicht gemeinsam verbringen. Es wurde nachgewiesen, dass eine Schwalbe in Ghana und der Partner in Nigeria überwintert hat. Und trotzdem waren sie im kommenden Jahr wieder beide fast zeitgleich zurück im selben Nest. Unglaublich! Und was lernen wir daraus: Das mit der Treue wissen wir nicht so genau und das Navigationssystem der Schwalben ist irgendwie unheimlich. Und noch etwas: Kaum sind die Schwalben im Herbst weg, steigt der Bedarf an Neporex.

In letzter Zeit hatte ich mehrere Anfragen wegen Staren und auch wegen Tauben. Selber sind wir auch seit zwei Jahren mit diesem Problem konfrontiert. Die Stare fliegen gleich zu Hundert ein, verschmutzen mit ihrem Kot Futter und auch Tränken. Sie sind richtig lästig und auch hartnäckig. Also habe ich versucht, mich schlau zu machen und gebe Ihnen meine Erkenntnisse gerne weiter.

Die Vogelwarte Sempach konnte mir schon vor einem Jahr nicht weiterhelfen. Nachdem ich dieses Jahr noch einmal nachgefragt habe und gleichzeitig eventuelle Probleme mit dem Tierschutz bei Abschüssen auf dem Hofareal angedeutet habe, wurde ich an die jeweilige kantonale Jagdverwaltung verwiesen. Unsere kantonale Jagdverwaltung hat mich im Rahmen ihrer Möglichkeiten weitergeholfen. Mit viel Text.

Fazit: Selbsthilfemassnahmen sind möglich, sind aber mit der zuständigen Jagdgesellschaft abzusprechen. Achtung: Das gilt ausdrücklich für den Kanton Aargau und ist ohne jede Gewähr! Wer kann soll mit Netzen arbeiten und wer schießt, sollte beachten, dass Eternit kein geeigneter Kugelfang ist.....

Franz Hagenbuch

13. Krankheitsabwehr – geht's auch ohne Antibiotika?

Das körpereigene Immunsystem ist die beste Krankheitsabwehr und das gilt für Mensch und Tier gleichermaßen. Denn das Immunsystem ist ein komplexes und ausgeklügeltes System das den Körper vor schädlichen Viren, Bakterien, Pilzen und anderen Mikroorganismen schützt.

„Klappt ja super!“ mag man denken, wenn der ganze Stall mal wieder hustet, oder die meisten Kälber von schwerem Durchfall geplagt, fast schon apathisch im Stroh liegen.

Doch auch ein bestens ausgeklügeltes System kann durch äußere Einflüsse schwer in Mitleidenschaft gezogen und dadurch geschwächt werden. Einer dieser Faktoren kann beispielsweise Stress sein.

Stressiger Start

Der Tag des Einstallens ist mit einem hohen Stresspotential für die kleinen Kälber verbunden. Meist nur wenige Wochen alt, kommen die Tiere nach einem mehr oder weniger langen Transport im neuen Betrieb an. Oft leiden sie an Wassermangel oder energetischen Unterversorgung und hinzu kommt noch eine völlig neue Umgebung sowie neue Artgenossen.

Und hier ist der zweite Knackpunkt, der dem körpereigenen Immunsystem zu schaffen macht. Die Kälber stammen häufig aus vielen verschiedenen Milchviehbetrieben und somit auch aus vielen verschiedenen Keimmilieus. Das also eh schon durch Stress geschwächte Immunsystem muss nun auch noch gegen völlig fremde Erreger kämpfen. Hinzukommt, dass sich das Immunsystem bei den jungen Tieren gerade erst entwickelt und somit noch nicht voll ausgebildet und leistungsstark ist.

Alles in allem also keine guten Voraussetzungen, um Krankheitserreger erfolgreich in Schach zu halten und somit das Ausbrechen einer Infektion zu vermeiden.

Aber diese Umstände sind für keinen Mäster etwas Neues, daher stellt sich die Frage:

Was ist konkret zu tun?

Zunächst sollten natürlich die Stressfaktoren so minimal wie möglich gehalten werden. Also:

- möglichst kurze Transportwege,
- Tiere aus wenig verschiedenen Herkunft
- und schon gar keine Überbelegung,
- sowie eine einwandfreie Futter- und Wasserversorgung.

Doch auch das bringt nicht immer den gewünschten Erfolg, denn bei hohem Keimdruck reicht das nicht aus.

Daher empfehlen wir gerade bei den jungen Kälbern die Gabe von Vita-Quick. Das flüssige Mittel unterstützt u.a. mit der Kraft von Echinacea das Immunsystem und die Jungtiere werden dadurch von innen heraus gestärkt und sind weniger anfällig beispielsweise für Durchfälle oder Atemwegserkrankungen. Das ist ein entscheidender Vorteil, denn geschwächte und kränkelnde Tiere nehmen meist nicht mehr ausreichend Futter auf. Doch gerade eine ausreichende Energiezufuhr sowie eine umfassende Versorgung mit Vitaminen, Spurenelementen und Mineralien ist enorm wichtig, um die körpereigene Abwehr zu mobilisieren. Das ist bei uns Menschen ja nicht anders. Wer häufig kränkelt bekommt eine ausgewogene und vitaminreiche Ernährung empfohlen.

Rindergrippe auch ganzjährig ein Problem

Neben Durchfällen sind Atemwegserkrankungen häufig ein Problem in Mastbetrieben. Gerade durch das Einstellen von Tieren aus unterschiedlichen Herkünften, tritt die sogenannte crowding-assoziierte Form der Rindergrippe häufig ganzjährig in Mastställen auf.

Da die Rinderlunge erst mit ca. einem Jahr voll entwickelt ist und selbst dann in Anbetracht der Größe der Tiere eher leistungsschwach ist, muss unbedingt vermieden werden, dass Atemwegserkrankungen zu irreversiblen Schäden führen. Bronch-Arom B sollte daher schon bei den ersten Anzeichen (matte Tiere mit erschwelter Atmung) zugefüttert werden. Die enthaltenen ätherischen Öle unterstützen die Atemwege und dienen zusätzlich zur Appetitanregung.

Um zu verhindern, dass sich die Rindergrippe im ganzen Stall ausbreitet, kann zusätzlich zu Bronch-Arom B auch Eucanel eingesetzt werden. Auch Eucanel enthält viele wohltuende ätherische Öle, wie beispielsweise Eukalyptusöl, die keimreduzierend wirken. Im Stall versprüht oder vernebelt, verbessert Eucanel die Stallluft und kann in offenen Ställen auch direkt auf die Einstreu versprüht werden.

Somit können ätherische Öle bei den weitverbreiteten Atemwegserkrankungen eine verlässliche Hilfe ganz ohne Antibiotika und Wartezeit sein.

Grundsätzlich können Kräuter- und Heilpflanzen durchaus ein wichtiger Baustein in der Einstallprophylaxe darstellen. Sie stärken das Immunsystem und unterstützen so die körpereigene Abwehr, für natürlich gesunde Tiere.

AnimalMed, Oensing



ohne Absetzfristen
Krankheiten
entgegen wirken?

Beginn der Grippensaison? Einstallprobleme?
Bei erste Anzeichen von Husten stärkt Immunsystem
mit äth. Ölen

Bronch-Arom B Pulver



- für freie Atemwege
- schleimlösend
- aktives Immunsystem
- appetitanregend

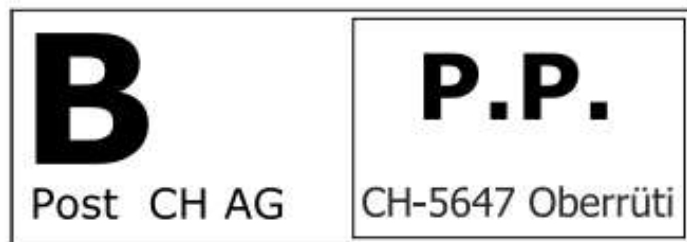
Übrigens: Eine kleine Dosierung von 10g
pro Tier/Tag bringt bereits grossen
Effekt



AnimalMed



Altbewährte, pflanzliche Hilfe für jeden Stall
AnimalMed Tiergesundheit AG | 4702 Oersingen | animalmed.ch



15. Agenda

Swiss Beef Mittelland

Suisse Tier Luzern
Generalversammlung SB Mittelland
Fachexkursion
Swiss Beef Höck

21. - 23. November 2025
21. Januar 2026
Juni 2026
August 2026

Swiss Beef Ost

Beef Höck
Generalversammlung
Reise Swiss Beef nach Tschechien / Ungarn

12. November 2025
14. Januar 2026
Anfang Juni 2026